

Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Hofstetter, Edwin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für
Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VORWORT DES REDAKTORS

Gesinnungsterror

Am Montag, 23. März, verliessen wir zu dritt die Bahnhofhalle von Winterthur Richtung Stadthaus. Von Frauenfeld kommend, waren wir zum Vortrag des amerikanischen Heerführers General Schwarzkopf geladen. Schon bald wurde unser Weg hinter mehreren gestoppten Stadtbussen mit heimkehrenden Arbeitern und Angestellten versperrt. Vor diesen Fahrzeugen krachten und blitzten die von gewalttätigen und teilweise verummten Chaoten geschossenen Feuerwerkskörper. Als dann auch noch das Steinewerfen begann, machte die Polizei mit einem massiven Gummischroteinsatz den Weg für die Busse und Passanten frei. Auf dem von Polizisten geschützten Umweg zum Tagungsort stellten wir uns einige Fragen.

Wer hatte diese gedungenen Chaoten nach Winterthur gekarrt? Besteht zwischen der manifesten Opposition einiger roter Politiker zum Besuch Schwarzkopfs und dem Aufruhr eine Verbindung? Ist diese Art von Politik mit gewaltsamem Aufruhr nicht auch Krieg, von solchen Leuten gemacht, welche vorgeben, für den Frieden zu sein?

Die Anti-Amerika-Parolen auf den Spruchbändern beschuldigten den US-General, ein Volksmörder zu sein. War nicht Saddam Hussein der Volksmörder, dessen Truppen in Kuwait Wehrlose folterten und in Kurdistan sowie gegen Iran Tausende von Soldaten und Zivilisten mit Giftgas qualvoll in den Tod schickten? Im Auftrag der UNO musste General Schwarzkopf Amerikaner und Alliierte gegen den Friedensbrecher in den Krieg führen. Das machte er mit beispielhafter Führungsqualität. Sind auf den Schlachtfeldern Europas in den Weltkriegen nicht Hunderttausende von US-Soldaten auch für uns Schweizer gestorben?

Der amerikanische Marshallplan rettete damals das vom Krieg zerstörte Europa. Dieser Plan brachte Arbeit und Brot. Es sind heute wiederum die US-Marines, die zusammen mit italienischen Soldaten versuchen, die Lavaströme des Vulkans Ätna vor den vom Untergang bedrohten Dörfern auf Sizilien zu stoppen.

Als ich mit meinen Begleitern, von Polizisten beschützt, vor dem würdigen Stadthaus der Eulachstadt stand, war es mir irgendwie mulmig zumute. Ich weiss nicht, war es Wut, Scham oder Betroffenheit. Hat das noch mit unserer Demokratie zu tun, wenn wir in diesem Lande die Redefreiheit von eingeladenen Gästen und die verbrieft Versammlungsfreiheit mit Polizisten schützen müssen? Fatalerweise erinnern die Schmierereien an den Filialen der Winterthur-Versicherungen zu sehr an den Gesinnungsterror der Nazis gegen die Judengeschäfte in den dreissiger Jahren. Beeindruckt war ich dann vom grossen Erfahrungsinhalt und der unkomplizierten sowie überzeugenden Art des Vortrages von General Schwarzkopf. Er konnte mit einer moralischen und ethischen Kompetenz im Golfkrieg einer halben Million Soldaten «mir nach marsch» befehlen. Bei den zum Teil von mir miterlebten traurigen Begleitumständen des Schwarzkopf-Auftrittes in Winterthur darf man Peter Spälti dafür danken, dass er es gewagt hat, diesen kompetenten amerikanischen Heerführer einzuladen. Ich empfand es als persönliche Bereicherung, diesen Kommandanten der UNO-Golftruppe zu sehen und persönlich sprechen hören.

Diese besondere Managertagung mit General Schwarzkopf reiht sich in die grosse Zahl anderer wichtiger wissenschaftlicher, kultureller und bildungsmässiger Veranstaltungen ein, mit welchen unter anderen die privaten Versicherungen, Wirtschafts- und Bankunternehmen zur Prosperität unseres Landes freiwillig beitragen und auch selber dafür bezahlen. Die Winterthur-Versicherungen übernahmen sogar die rund einhunderttausend Franken für die von den Chaoten angerichteten Schäden in Winterthur. Im in Osteuropa nicht mehr existenten kommunistischen Paradies war das ganz anders. Dort wurde vom sozialistisch und totalitär gelenkten Staat aus bestimmt, was unter Kultur, Bildung und Wissenschaft zu verstehen sei und für welche politischen Zwecke diese zu dienen hatten.

Edwin Hofstetter